

Der Werdegang:

Der Grundstein unserer Band war eine von Richard 1982 aufgegebenen Anzeige in Dortmunder Sceneblättern, die ungefähr so aussah:
" Suche zur Gründung des 1. Allgemeinen Bläserorchesters Bläser/innen aller Art "

Nach einem Treffen, auf dem die wichtigsten Dinge abgesprochen wurden, (z.B. wer kann/ will was, welche Stücke können wir spielen ?), ging es direkt an die Probenarbeit.

Die ersten Proben sahen folgendermaßen aus : 5 Bläser und 5 Bläserinnen und ein Schlagzeuger (soweit eine Snärrdrum am Band die Bezeichnung " Schlagzeug" verdient) übten an der Uni unter freiem Himmel und sehr zu zum Mißfallen der Wächter laut und falsch Lieder, wie z.B. der Ehrenfriederichs's Bergmannsmarsch und einen schönen Walzer mit dem noch schöneren Text : " Nicht weit von Dortmund liegt eine Zeche, genannt wird sie Minister Stein, 236 Knappen, die büßten hier ihr Leben ein.. " Diese Stücke waren hauptsächlich unter dem Aspekt ausgewählt worden, verschüttgegangenes Kulturgut des Ruhrpotts wieder auszugraben, und auf den Fußstapfen unserer Mütter UND Väter würdig fortzuführen.

Ander Aspekte waren die unter dem Motto: Wie vergewaltigen unser Saxophon " laufende Kollektivimprovisation und die Versuche Stücke wie den Kanonensong auf die Reihe zu kriegen(böse Zungen sagten damals : unter dem Motto : Wir vergewaltigen Brecht ")

Die ersten 4-5 Monate zeichneten sich durch Schwierigkeiten mit Proberäumen aus, bis auf eine Kern von 6 Leuten ständig wechselnde Besetzung und einem recht unbefriedigendem Sortiment an Stücken, (inzwischen verhakten wir auch Klassiker wie Paulchen Panther, und den All Blues (Miles Davis).

Der erste Silberstreif am Horizont war zu sehen, als wir gegen Ende 82 einen, allerdings privat angemieteten Proberaum bekamen. Nun wurde :! regelmäßig und 2. mit 12 festen Mitgliedern geprobt. Aber nicht nur die Probensituation hatte sich geändert, sondern auch , was geprobt wurde. Seit Oktober hatten nämlich die ersten Komponisten unter uns, endlich den Mut, die ersten selbstgemachten Stücke vorzustellen, die dann auch mit großer Begeisterung geübt wurden, vorausgesetzt , man konnte die Noten lesen.

Im Februar 83 war es endlich soweit, Atemgeld stand auf der Bühne. Zusammen mit 16 anderen Gruppen gaben wir auf dem Geburtstag der Uni - Big Band 1/2 Std. lang unser Stücke zum besten. Und nachdem uns dort nicht die Instrumente um die Ohren geschlagen wurden, bekamen wir Mut, und besorgten uns noch mehr Auftritte in Dortmund und Umgebung.

In der Zeit von März bis Anfang Juli kamen wir aus den Spielen garnicht heraus : -Cheeselalla (scene Kneipe), Catermarsch, zusammen mit einer Theatergruppe (hierbei hat allerdings nur ein Teil der Gruppe dran teilgenommen, - wegen Ideologischen Gründen, zogen es einige vor fernzubleiben-die Sägerin), Freak Out (Kneipe) 1.Mai -Heidehof - Revival Fest (auf der Wiese , wo der besetzte Heidehof gestanden hat), Jazzfest Zeche Carl in Essen (als Pausenclovers, - die Sägerin), PH-fete, Kulturratsfete (Dortmunder Kulturrat ist (angeblich) ein Zusammenschluß aller linken Kulturschaffenden um der Stadt die Kehle (Geld) aus der Tasche zu ziehen.), Meme (Kneipe) Jazzfest in der Balver Höhle , Openair in einem Dortmunder Park, Außerdem Auftritte in verschiedenen Fußgängerzonen.

Zusammenfassend kann man über diese Zeit sagen, daß aufgrund der vielen Auftritte und der wenigen, meist nicht sonderlich intensiven Proben , nach und nach einiges nicht mehr stimmte.

Da wir die ganze Zeit über nicht dazu kamen neue Stücke zu proben, wurde uns das Programm bald über, was sich auch auf die Stimmung auf den Jigs auswirkte. Da unsere starke Seite aber nun mal nicht

war und ist präzise und gekennt zu spielen, sondern eine gute Stimmung (nicht unbedingt der Instrumente) zu verbreiten mußte was

passieren .

Deshalb nutzten wir die Sommerpause um zu diskutieren :

1. Wie können wir Stücke gut und schnell einüben?
2. Wie könnte man die Besetzung verändern?
3. die leidige Diskussion um das Geld, wo können wir für wieviel spielen wo spielen wir umsonst? (Fachausdruck : für Nüsse ' - sich zum Affen machen), wo spielen wir garnicht, wieviel Geld können wir verlangen, müssen wir auf einem Jazzkonzert andere Sachen spielen, als auf eine Demo ?

Auf folgende Lösungen konnten wir uns einigen :

- nach der Sommerpause findet ein intensiv probeweichenende statt, an dem neue Stücke geübt werden sollen, außerdem soll künftig nach einem Probenplan gearbeitet werden soll, d.h. 4 vorher bekannte Stücke, die möglichst zuhause geübt werden sollen, werden pro Probe durchgearbeitet.
- Um die Besetzung zu vervollständigen und die in der nächsten Zeit auf uns zukommenden Verluste (schnief..., d.S.) aufzufangen, gabe wir eine Anzeige auf, dadurch stießen eine Klarinette, 1 Posaune, und 2 Trompeten zu uns.

Die nun entstandene Besetzung : Schlagzeug, Lyra, (auch liebevoll Pling- Pleing genannt), 2 Barritenne, 4 Tenöre, 4 Altos, 1 Posaune, 1 Klarinette, 4 Trompeten, wurde im Spät burgunder (pardon Herbst, d.S.) noch durch Jo Gruber an der Tuba ergänzt. (Je kam über Umwege dazu, er ist eigentlich Bassist und Creupie von A'geld 09, und bot fortwährend seine Dienste an, die aber entschieden abgelehnt wurden, da fand er dann als Peuerschlucker schon mehr Anklang, aber der richtiger Anklang fand er erst als er mit seine Tuba diese wunderschönen Brummtöne erzeugte.)

Was die Kehle angeht, ist die Diskussion immer noch im Gange. Eine Einigung wurde in folgenden Punkten erzielt :

- unter 4000M wird generell nicht gespielt, ausnahmen Demo's So-
- Solidaritätskonzerte, (Auf Soli Konzerten wird nur umsonst gespielt, wenn die anderen Gruppen auch nichts kriegen, und wenn einsehbar ist, wofür die Knete verwendet wird.)
- wo überhaupt nicht gespielt wird, wird von Fall zu Fall entschieden

Über die Frage wieviel unsere Musik wert ist, und wie gut wir wo spielen müssen, streiten sich die Geister heute noch, - es stehen sich die Fraktionen " Avanti Dilletanti " und " man müste spielen können wie McKett " gegenüber.

Außer diesen Punkten wurde auch über eine Platte und ein Video hart diskutiert. Ergebnis : Platte wird alsbald in Angriff genommen, Video nicht. (letzteres sehr zur Freude der Bazz.)

Nach dem gelungenem Probeweichenende ging die Zeit der sich jagenden Gigs wieder los. Von September bis März 84 spielten wir :

- auf der Anti - Aka Demo in Hamm
- Jazz und Art Galerie Gelsenkirchen
- im Langen August in Dortmund (Kultur und Ini Zentrum)
- im Rotthaus Beckum (Kneise)
- Nacht der Diebrecher Unna
- Schulenburg Hattingen (Künstlerforum)
- Jazzfest Lünen
- Abraxas Dortmund
- Geburtstagsfete im FHH in De
- Resenmentag mit der Rockgruppe OH ! (und der Frauen Band " Rent a m nicht zu vergessen, d.S!)
- auf einem talent wettbewerb in Unna

Im Moment versuchen wir mal wieder möglichst viel neue Stücke zu proben, damit wir auf unsern nächsten Auftritt ein anderes Programm spielen können.

Ja, das war der herdegang. Nun möchte ich noch zu einzelnen, uns wichtig erscheinenden Punkten kommen.

Einer dieser Aspekte (im Wahrsten Sinne des Wortes) ist das Outfit,
(Verkleidung).
Beim 1. Auftritt dachten wir uns, wenn wir schon Schwarz- Rot heißen,
müssen wir auch so rumlaufen. Weil wir dabei feststellten, daß
Verkleiden Spaß macht, und diese Besonderheit auch gut beim Publikum
ankam, beschlossen wir sie beizubehalten. Also wir für jeden Auftritt
ein bestimmtes Thema abgemacht, daß im allgemeinen auch von allen
befolgt wird (manchmal kriegts der ein oder andere nicht mit...)
Einige dieser Outfits waren :

Strandkleidung



Ganz in Weiß



Elegant, Punkig, Travestie, Mönströse Petzten, Free Jazz Typen,
 Berufsbekleidung.....
 Das Outfit gehört fest zu jedem Auftritt dazu, einmal haben wir
 sogar das " Bühnenbild" mitgeliefert ; typisches Schlafzimmer von
 damals, mit Nachtkenselen und Stehlampe.
 In eine ähnliche Richtung gehen auch einige Experimente ,die
 wir schon durchgeführt haben oder noch planen.
 Z.B: Die Nacht der Eisbrecher. Ein Musikspektakel mit Sketch und
 Tanzeinlagen im Zirkuszelt in Unna. An dieser Nacht waren 35 Musiker
 und innen aus 4 verschiedenen Bands beteiligt. außerdem waren
 2 Frauen damit beschäftigt durch das Programm zu führen. Da die 4 Bands
 alle aus verschiedenen Stilrichtungen kamen, gab es ein wunderschönes
 buntes program, daß allen (auch dem Publikum) sehr viel Spaß
 gemacht hat.
 Ein anderes Experiment ,ist die Zusammenarbeit mit Theatergruppen
 , das steht allerdings noch aus.
 Zu unserem internen Bandenkrieg schicke ich ein Papier mit , daß
 Nel (Tenorsaxophonistin) für einen unsere Quatschnachmittage
 entworfen hat.
 Themen , die uns in Bremen interessieren würden, resultieren
 aus dieser, teilweise noch offenen Diskussion.

1. Musik und Kohle (politische Anspruch)
 2. Was ist überhaupt unsere "ernsthafte " (der Ausdruck
 stammt von Jo, den könnt ihr selbst fragen was er damit
 meint) Blasmusik.
 3. wir konnten uns auf 3 Standbeine einigen :
 1. Demo- Begleitung / Fußgängerzonen
 2. Stimmung und Tanzband
 3. Avantgardistische, jazzige Musik (dieser Ausdruck
 stammt auch nicht von mir)
- Noch ein kleines Stichwortsammelurium :
 - Blässersätze schreiben und rhythmisch spannend und
 modern spielen
 - Dynamik Probleme
 - auswendig spielen oder nicht
 - hinter den Stücken stehen (sowohl musikalisch als auch
 inhaltlich)

Ich könnte euch jetzt noch seitenweise Stücke aufschreiben und
 erklären (unterstütz dich d.S.) hab ich aber keinen Bock mehr zu
 weil mir der Schädel raucht und brennt.

Hier noch eine Auflistung der Leute die höchstwahrscheinlich
 kommen:

Gerhard	}	- Barritonsax	Christef	}	- Klarinette
Rainer			Raimund		- Lyra
Jo	}	- Tuba	* Karl- Heinz	}	- Schlagzeug
Ralf		- Posaune	* Hardy		
Nel	}	- Tenorsax			
Wolfgang					
Richard	}	- Altsax			
Uta					
Helmut	}	- Querflöte			
Ela					
Uli	}				
Heinrich					
* Andi	}	Trumpeten	gibt unterm Strich :		
* Barbara			3 Frauen - auf jedem Wall		
(ich vielleicht auch d.S.)			1 Frau alt.		
			11 Männer auf jedem Wall		
			(schreck blas nach, parden		
			schreck lass nach		
			2 " "		

Viele haben frage aus
17. November

geht unterm Strich :
 3 Frauen - auf jeden Fall
 1 Frau evtl.
 11 Männer auf jeden Fall
 (schreck blaß nach, garden
 schreck laß nach)
 2 " "

viele Leute kriep aus den Fenstern
 17. November
 P.S. Ein Tip: Stellt schon mal das Bier kalt...

Um bei unseren Treffen nächsten Sonntag einen Einstieg in die Diskussion zu haben, haben Barbara und ich mal versucht, die wesentlichen Sachen, die beim Kneipengespräch vorletzten Donnerstag angesprochen wurden, aufzuschreiben. Die folgende Auflistung erhebt weder den Anspruch auf Vollständigkeit noch Wortgetreue, wie gesagt, soll's nur ein Anhaltspunkt sein:

zu AUFTRITTE und PROGRAMM:

- alte Stücke auf keinen Fall mehr in Dortmund spielen
- alte Stücke zurückstellen, bis ein vollständig neues Programm steht (einige Stücke sind etwas abgenudelt und werden nicht mehr gerne gespielt !?)
- oder:
- auch an alten Stücken arbeiten, aber intensiver
- Auftrittstop ? und/oder mal ein Wochenende zum Proben (wie wärs mal mit wegfahren)
- für wen und wo wollen wir spielen (Straßenauftritte-- Konzerte)
- klären Stilrichtung / Konzeption: Tanzmusik, traditionelle Stücke, experimentell/avantgarde

zu PROBEN:

- konzentrierter und gezielter an Stücken arbeiten z.B. an Dynamik
- Satzproben um Fehler zu verbessern, bzw, überhaupt auch mitzukriegen
- sich gegenseitig auch kritisieren (konstruktiv)
- wir hatten uns mal vorgenommen, auswendig zu spielen
- längerfristigen Probenplan machen, damit z.B. vorher geübt wird, die benötigten Instrumente mitgebracht werden und nicht alle dabei sein müssen wenn z.B. eine Instrumentengruppe was proben muß
- für Proben wie für Auftritte möglichst feste Aufstellung, daß sich alle sehen können, der sound etwa gleich ist...
- weniger Chaos und Krach in Pausen (vielleicht gehts sogar ohne)
- schön wär's wenn alle pünktlich erscheinen

zu "KOHLE und LEISTUNG"

wie wird bei gemeinsamen Auftritten z.B. mit OH! u. Atemgold die Kohle verteilt. Für Rosenmontag war die Absprache klar 50/50. wie siehts aber z.B. für die Disbrechermacht aus: wird die Kohle nach Zeit oder Arbeit verteilt diejenand reingesiekt hat? dazu müßten dann sinnvolle Kriterien entwickelt werden. Gegenposition dazu: alle kriegen das gleiche, die Arbeit soll lieber verteilt werden, oder Leute die einem zu faul erscheinen, werden rausgeschmissen.

2. Zielsetzung auf Konzeption, Stilrichtung & 3. Stilrichtung definieren, Konzeption & Stilrichtung definieren
4. Geld 5. die Punkte 6. Konzeption & Stilrichtung definieren
1. Anhaltspunkt für die Diskussion
2. Zielsetzung auf Konzeption, Stilrichtung & 3. Stilrichtung definieren, Konzeption & Stilrichtung definieren
4. Geld 5. die Punkte 6. Konzeption & Stilrichtung definieren
1. Anhaltspunkt für die Diskussion